



Im Land der Pyramiden

Interkulturelles Projekt

Aus einem religionspädagogischen Projekt wird eine Reise: Eine Kita begibt sich auf die Spuren des Propheten Mose und erfährt darüber viel über dessen Heimatland Ägypten. Welche Ideen in einem Projekt entstehen können und wie interkulturelles Lernen erlebt wird, ist Teil dieser Erlebnisreise.

Ein Interview mit Isabella Schalk

Klein&groß: Auf unserem Cover sehen wir ein Kamel und eine Pyramide. Wie kam es dazu, dass die Kinder ein Kamel bastelten?

Isabella Schalk: In unsere Kita war das Faschingsthema angelehnt an das darauffolgende religionspädagogische Projekt „Mose aus Ägypten“, welches wir als Musical am Ende der Fastenzeit aufführen wollten. Das Faschingsthema lautete demnach „Ägypten – Das Land der Pharaonen“. Die Kinder waren

begeistert von diesem Thema und griffen den Vorschlag sofort auf. Gemeinsam wurde überlegt, welche Tiere in Ägypten leben, wie die Ägypter lebten und welche traditionelle Kleidung oder Essen es gab. Natürlich waren auch die Pharaonen und somit die Pyramiden von großem Interesse. Wir gestalten zu diesem Thema viele unterschiedliche Dinge, wie Kamele, Pyramiden, Krokodile und vieles mehr.

k&g: Wie war der Projektverlauf?

Schalk: Jedes Jahr zur Fastenzeit führt unsere Kita ein Musical auf. Dieses Jahr haben wir uns für das Thema „Mose aus Ägypten“ entschieden. Das gesamte Kita-Team hatte nun die Idee, das Thema „Ägypten“ schon im Fasching anzubieten. So startete dieses Projekt im Februar. Jede Gruppe überlegte für sich, was es über Ägypten wissen wollte und legte somit seinen Schwerpunkt.

Es wurden viele Themen angesprochen und die Kinder kamen mit vielen Ideen in die Kindertagesstätte. So fingen die Vorschulkinder an, ihre Namen in Hieroglyphen zu schreiben und die Hieroglyphen zu lernen. Andere Kinder gestalteten eine „Tutanchamun-Maske“ (Ägyptischer Pharaon), welche sie sich aufsetzen konnten.

So entstand eine tolle Verkleidung für eine Erinnerung im Schatzbuch (Portfolioordner). Unsere Krippenkinder setzen Fußabdrücke auf ein Papier und stellten so Fußspuren in der Wüste dar. Das ganze Projekt spiegelte sich in der gesamten Kindertagesstätte wieder. In der Eingangshalle standen aus Röhren gestaltete Palmen, Krokodile und Kamel baumelten von der Decke und ein ägyptisches Flair war zu spüren. Leider konnten wir das Thema nicht weitervorsetzen, da die Not-schließung aufgrund der Corona-virus-Pandemie kam. Wir hoffen sehr, dass wir dieses Projekt wieder aufnehmen können beziehungsweise nächstes Jahr neu umsetzen können.

k&g: Was waren die Ziele bei diesem Interkulturellen Projekt?

Schalk: Unser Ziel war es, dass die Kinder vor dem Start des religionspädagogischen Projektes zum Thema „Mose aus Ägypten“ die Lebenswelt und das Land aus dem Mose (ein Prophet, Altes Testament) stammte, kennenlernen und in eine andere Lebenswelt eintauchen können. In unsere Einrichtung ist uns die Interkulturalität und Inklusion sehr wichtig. Somit liegt es uns auch am Herzen den Kindern die Vielfalt unserer Erde zu zeigen und sie für kulturelle Unterschiede sensibel zu machen. Sie sollen die Möglichkeit haben, andere Kulturen kennenzulernen und zu akzeptieren.

k&g: Was haben Sie dabei bei den Kindern beobachtet?

Schalk: Wir konnten beobachten, dass die Kinder immer neugieriger auf das Thema wurden. Sie recherchierten zuhause und kamen mit neuem Wissen in die Kindertagesstätte. Beispielsweise haben die Kinder einer Gruppe beim Mittagessen viel Wissen über das Thema Ägypten erzählt. Jedes Kind konnte etwas dazu beitragen. Sie haben recherchiert und uns z. B. mitgeteilt, dass die Ägypter an Götter glaubten, dass eine Göttin Isis heißt oder in den Pyramiden viele Geheimgänge sind, um sich vor Grabräubern zu schützen. Je tiefer wir in dieses Projekt einstiegen, umso stärker interessierten sich die Kinder dafür. Sie brachten Bücher oder Spielsachen von zu Hause mit.

Auch das Thema „Essen und Trinken“ beschäftigte die Kinder. Sie wollten mehr davon erfahren, es mit allen Sinnen wahrnehmen und somit begreifen. Vor allem konnten wir beobachten, dass alle Kinder in diesem Projekt gefördert werden konnten. An unserer Faschingsfeier kamen einige als Göttin oder Ägypter*in verkleidet und haben sich ganz intensiv mit dem Thema befasst.

k&g: Wurden die Eltern einbezogen?

Schalk: Die Eltern wurden von Anfang an miteinbezogen. Sie halfen uns mit Alltagsmaterialien, sodass wir die Palmen für die Eingangshalle oder die verschiedenen Tiere gestaltet konnten. Auch brachten sie uns ägyptische Speisen mit wie beispielsweise Nüsse, getrocknete Früchte, Rosinen aber auch Pfefferminztee oder orientalischer Tee. So konnten die Kinder mit allen Sinnen in diese Welt eintauchen. Durch Workshops kamen die Eltern dem Thema „Mose aus Ägypten“ näher. An zwei Tagen im März konnten sie vormittags und nachmittags an vier verschiedenen Workshops teilnehmen. In einem Workshop konnte sie alle Lieder des Musicals kennenlernen, mitsingen und Instrumente spielen. Die biblische Geschichte von Mose wurde in einer Kett-Einheit (nach Franz Kett) in einem zweiten Workshop dargestellt. Um das Musical am Ende aufzuführen zu können, konnten alle interessierten Eltern das Bühnenbild mit ihren Kindern gestalten. Im vierten Workshop hatte sie die Möglichkeit Vertrauensspiele mit ihren Kindern zu spielen. Diese Workshops wurden mit großem Interesse besucht und haben allen Eltern einen Einblick in das Projekt geben können.

k&g: Was waren tolle Ideen von den Kindern bei diesem Projekt?

Schalk: Eine Idee der Kinder war es, Ägypten zu schmecken und zu riechen. Im Morgenkreis wurde dann beschlossen, dass jedes Kind, das möchte, ein typisches Nahrungsmittel mitbringt, was in Ägypten gegessen oder getrunken wird. Am nächsten Tag hatten wir viele verschiedene Dinge zum Probieren da und es gab eine leckere Verköstigung der Nahrungsmittel. Weitere Ideen der Kinder kamen beim Bemalen des Bühnenbildes auf. Sie konnten bei den Materialien frei wählen, mit was sie beispielsweise die Wüste, das Meer usw. malen wollten. Sie probierten viel aus und kamen am Ende zu einer tollen Methode, das Meer zu gestalten. Alle Kinder nahmen einen Schwamm, tauchen ihn in verschiedenen Blautöne und wischten über das Papier. Es entstand eine Optik, die wie das Meerwasser aussah.

k&g: Was empfehlen Sie Kitas, die auch so ein Projekt machen möchten?

Schalk: Man sollte immer auf die Kindorientiertheit und die Lebenswelt der Kinder bei einer Durchführung eines Projektes achten. Wenn die Kinder kein Interesse daran haben oder zeigen, sollte man lieber beobachten und herausfinden, was sie beschäftigt, was sie wissen möchten. Ebenso wichtig ist es, das Projekt transparent zu gestalten, sodass auch die Eltern miteinbezogen werden können. Die Workshops sind eine tolle Methode Eltern mit in das Boot zu holen und ihnen einen Zugang zu dem jeweiligen Projektthema zu geben.

Isabella Schalk, Erzieherin in der katholischen Kita St. Georg, Stätzing.